

Indien, China, Australien:

Vom anderen Ende der Welt in die Schellenberger Eishöhle

Besucherbilanz für 2023 fällt zufriedenstellend aus – Mehr »grüne« Energie für Toni-Lenz-Hütte

Marktschellenberg – In der Eishöhle am Untersberg wächst das Eis gerade in aller Ruhe vor sich hin und wird sich heuer wieder in neuer Form zeigen, wenn die Höhlenführer im Frühjahr hochgehen, um das eindrucksvolle Naturschauspiel besuchertauglich zu machen. Eigentlich ist das jetzt auch für Helfried Unterberger eine ruhige Zeit. Er ist Vorsitzender des »Vereins für Höhlenkunde Schellenberg«. Zuständig ist er damit nicht nur für die Eishöhle, sondern auch für die Toni-Lenz-Hütte, die ebenfalls in Vereinshänden liegt.

Doch über mangelnde Beschäftigung kann Unterberger gerade nicht klagen, zu tun ist eigentlich immer etwas. Aktuell liegt auf seinem Schreibtisch die Saisonauswertung für 2023, wie er dem »Berchtesgadener Anzeiger« berichtet. Knapp 5500 Besucher wurden in der Eishöhle verzeichnet. Das ist nicht spektakulär, aber durchaus solide und so ist der Vereinsvorsitzende grundsätzlich zufrieden: »Wir können kostendeckend arbeiten, das ist wichtig. Und, noch wichtiger, die ganze Saison war unfallfrei.«

Besucherkzahlen sind stetig rückläufig

Ein genauer Blick auf die Zahlen lässt aber einen langjährigen Negativtrend erkennen, wenn auch das 2020er-Corona-Loch wieder geschlossen ist. Mehr als 6000 Interessierte wurden vor der Pandemie jährlich angelockt. Vor knapp 30 Jahren wurden sogar noch über 14000 Besucher gezählt, die die beeindruckenden Eisformationen im Bauch des Untersbergs sehen wollten. Seitdem ist die Zahl langsam, aber stetig zurückgegangen.

Ein besonderes Indiz in der 2023er-Statistik lässt bei Unterberger einen begründeten Verdacht aufkommen; denn die Zahl der Besucher mit Gästekarte hat sich gegenüber dem Vorjahr fast halbiert. »Die Aufenthaltsdauer der Gäste verkürzt sich immer mehr, gleichzeitig haben wir ein riesiges Angebot attraktiver Ausflugsziele im Talkessel«, gibt Unterberger zu bedenken. Da spielt natürlich auch die Erreichbarkeit eine Rolle: »Die Eishöhle muss man sich verdienen, für viele Gäste ist das ein Tagesausflug.«

Geworben wird weiter auf breiter Front für das Natur-



Jedes Jahr anders sind die Eisformationen im Untersberg.



Die Wege müssen laufend nachgearbeitet werden.

schauspiel, mittlerweile gibt es auf der Homepage des Vereins sogar die Möglichkeit eines 3D-Rundgangs mit Virtual-Reality-Brille. »Ich hoffe nicht, dass das für viele den Besuch bei uns ersetzt«, lacht Unterberger. Eine Webcam gibt es seit letztem Jahr auch, angebracht an der Toni-Lenz-Hütte, mit prächtigem Ausblick. Auch das soll Touristen auf den Berg bringen, Unterberger hofft hier noch auf Verlinkung auf den Internetseiten der Gemeinde Marktschellenberg und des Zweckverbands Bergerlebnis Berchtesgaden. Außerdem hat die Höhle einen eigenen Instagram-Auftritt bekommen, um für Jüngere besser sichtbar zu werden.

Viele Besucher kommen naturgemäß aus der Umgebung, aus dem Landkreis und dem benachbarten Salzburger Land. Es tauchen aber immer wieder auch Weitgereiste auf, be-

richten die Eishöhlenführer, aus China, Indien und Australien. Was da eine Rolle spielen kann, ist der »Riesending«-Unfall von Johann Westhauser, vermutet Unterberger – denn die Bilder der spektakulären Rettungsaktion gingen damals um die Welt und haben den Untersberg international bekannt gemacht. Der Höhlenforscher ist dem Verein übrigens bis heute verbunden.

Damit die Eisformationen überhaupt aus der Nähe betrachtet werden können, ist jedes Jahr ein beträchtlicher Aufwand nötig. Die sieben Eishöhlenführer – aktuell wird gerade nach Verstärkung gesucht – sind immer mit dabei, wenn die Höhle im Frühjahr geöffnet wird, Eis gehackt und mit den Motorsägen Stufen für die Wege ins Eis geschnitten werden. Alleine würden sie diese Aufgabe aber nicht stemmen können, deswegen freut sich Unterberger all-

jährlich über die große Unterstützung der Struber Gebirgsjäger, die tatkräftig mit anpacken. »1000 Arbeitsstunden kommen da auf jeden Fall zusammen«, schätzt der Vereins-Chef. Damit ist es aber nicht getan, denn auch während der Saison müssen die Wege instand gehalten und nachgearbeitet werden. In der sogenannten »Angermeier-Halle«, quasi dem Eingangs-Portal, gab es letztes Jahr von Mai bis Oktober etwa einen Meter Eisschwund. Das verdeutlicht, wie viel dort immer zu tun ist. Das ist natürlich auch kostenintensiv, Material, Inflation, der Betrieb der Toni-Lenz-Hütte, die Gehälter der Eishöhlenführer – da bleibt es für 2024 nicht aus, dass die Eintrittspreise erhöht werden müssen. Für Erwachsene wird es künftig 12,50 Euro kosten. Vertretbar, sagt Unterberger, denn in Österreich kostet der Eintritt in »einfache« Tropfsteinhöhlen zum Teil knapp 30 Euro. Dafür gibt es am Untersberg mit dem Eintritt einen 1-Euro-Gutschein für das Angebot der Toni-Lenz-Hütte. Das wurde mit den neuen Pächtern vereinbart. Unterberger freut sich sehr, dass die nicht einfache Suche zu einem guten Ende gefunden hat, auch noch mit einer einheimischen Familie. Angelika und Hans »Erschdei« Kranawetvogl führen die Hütte und stecken schon in den Vorbereitungen für die Saison.

Fotovoltaik und Windrad für Toni-Lenz-Hütte

In die Modernisierung der Hütte wird der Verein auch



Die Formationen sind sehr beeindruckend.

einiges investieren – sowohl an Geld wie auch an Arbeitskraft. WLAN kann seit 2023 angeboten werden, außerdem soll die Energieversorgung »grüner« werden. Zwar wird es auch in Zukunft nicht ganz ohne Dieselaggregat gehen, aber dessen Anteil soll auf ein Drittel reduziert werden. Dazu wird heuer eine PV-Anlage mit bis zu 40 Quadratmetern Fläche auf dem Hüttendach installiert, die Finanzierung »ist so gut wie durch«. Damit kann dann auch die Webcam ganzjährig betrieben werden. Die Königseeschiffahrt unterstützt schon länger mit aussortierten Batterien, dazu wird heuer noch ein kleines Windrad aufgestellt, das ein österreichischer Gönner dem Verein überlassen hat.

»Langweilig wird's nicht«, lacht Unterberger. Der freut sich über die »super Zusammenarbeit mit der Gemeinde«, wie er betont. Bürgermeister Michael Ernst ist schon etliche Jahre selbst Mitglied im Verein. Auch Wegereferent Johannes Zechmeister leistet einen wichtigen Beitrag, zudem sind in den vergangenen Jahren einige jüngere Mitglieder zum Eishöhlenverein gekommen, die zur Freude des Vorsitzenden »kräftig anschieben«.

Bergmesse soll es wieder geben

Das wird auch heuer wieder nötig sein, denn es steht einiges an. So will Unterberger die traditionelle Bergmesse am 3. Sonntag im August wieder beleben. Den Kontakt mit Schellenberger Musi, Trachtenverein, Weihnachtsschützen und Kirche hat er schon gesucht. Für die Höhlenführer steht schon länger das Thema Beleuchtung zur Diskussion. Die Karbidlampen gehören eigentlich traditionell dazu und sorgen für ein harmonisches Gesamtbild beim Weg durch das Eis. Allerdings strahlen die auch sehr viel Wärme ab und sind insofern sogar kontraproduktiv. Deswegen wird überlegt, die Höhlenlampen mit moderner LED-Technik auszustatten, denn mittlerweile ist hier auch ein warmer Lichtton, ähnlich dem der Karbidlampen, möglich. Damit könnte der Spagat

zwischen Höhlentradition und schonendem Umgang mit der Natur gelingen.

Denn das ist ein wichtiges Thema, sowohl am Berg als auch im Verein. Der trägt nicht umsonst das Wort »Höhlenkunde« im Namen, denn im Eis wird auch ständig geforscht. Prof. Dr. Andreas Pflitsch von der Ruhr-Universität Bochum betreibt dort in Kooperation mit dem Verein Klimaforschung, deren Ergebnisse laufend ausgewertet und in Vorträgen immer wieder dargestellt werden. So wurden auch in den Höhlenwänden Messgeräte eingebaut, berichtet Unterberger: »Mit Permafrost schaut es mittlerweile schlecht aus, wir haben ziemliche Erwärmungen in der Felswand.«



Der Untersberg versteckt sich ein bisschen in den Wolken, die Eishöhlenwerbung am Marktplatz ist aber immer gut zu lesen, freut sich Höhlenvereins-Vorsitzender Helfried Unterberger.

Umfassende Informationen zu der Forschung im Untersberg wird es 2025 geben. Denn dann wird der Eishöhlenverein sein 100-jähriges Bestehen feiern, freut sich der Vorsitzende. Ein eigenes Buch wird dazu herausgegeben – auch um eine größere Öffentlichkeit herzustellen. Denn der Verein bemüht sich neben allen anderen Aufgaben auch darum, Spenden zu akquirieren, um die Forschungsarbeit zu finanzieren. Keine Zeit also für den »Heli«, um die Füße hochzulegen. Denn der hat die Eröffnung schon im Kopf: Am Pfingstweekende soll es losgehen, wenn das Wetter mitspielt.

Thomas Jander



Für die Toni-Lenz-Hütte hat der Eishöhlenverein neue Pächter gefunden.